

# Das Gleichnis vom guten Vater und seinem Sohn (Lk 15)

---

*Wenn du diese Bibelgeschichte das erste Mal liest, dann lese nur den schwarz gedruckten Text. Beim zweiten lesen, lesen wir auch den rot gedruckten Text und nach jedem Abschnitt überlegen, ob dies mit uns etwas zu tun hat.*

## Der Sohn verlässt sein Zuhause

- Auf einem herrlich großen Hof mit vielen Knechten und Dienern lebt ein Vater mit seinen beiden Söhnen. Der Vater liebt sie.

- Dem jüngeren Sohn ist beim Vater langweilig geworden und es gefällt ihm nicht mehr, immer seinem Vater zu gehorchen. Er glaubt selber zu bestimmen, was recht und unrecht ist... Und dann das ewige Fragen: „Darf ich ....? – Kann ich ....?“ - So beschließt er, den großen Hof mit dem Vater zu verlassen.

*- Dabei hatte er doch einen so guten Vater, der nur das Beste für ihn wollte! Manchmal hat er ihm etwas verboten, um ihn vor Gefahr zu schützen. - Genau so ist Gott! Er gab den Menschen Gebote, z.B. ehre deinen Vater und deine Mutter. Diese Gebote hat Gott gegeben, weil er dich liebt und dich bewahren möchte. Er will nur das Beste für dich.*

- So geht der Junge eines Tages zu seinem Vater: „Gib mir mein Vermögen (Geld), den Teil, der mir zusteht. Ich will endlich fort von hier – hinaus in die Welt, das Leben so richtig genießen!“

*- Jesus möchte jedem einzelnen mit dieser Geschichte zeigen, dass wir genau so sind, wie dieser Junge! Unser Herz ist trotzig. Wir werden böse, wenn die Eltern uns etwas verbieten oder von uns etwas wollen. Vielleicht ist es auch bei dir so ist. Doch dies gefällt Gott nicht. Gott möchte ja, dass du deine Eltern ehrst.*

- Über das Verhalten seines Sohnes ist der Vater echt traurig. Trotzdem hält er ihn nicht zurück, er gibt ihm das Geld.

*- Genau so ist es auch bei Gott! Er ist traurig, wenn den Menschen bei ihm langweilig ist, wenn sie ohne ihn ihr Leben selber meistern wollen. Trotzdem lässt Gott die Menschen gehen!*

- Es dauerte nicht lange, da hatte der Junge sämtliche Sachen zusammengepackt! Er denkt: „So schnell wie möglich weg von hier! Keine langen Abschiedsszene!“

## Endlich frei

- „Und jetzt, so weit weg, wie nur möglich,“, denkt der Junge. - Es ist richtig toll / cool. Niemand sagt mehr: „Das darfst du nicht oder Bitte tue dies!“ Diese Freiheit genießt der Junge total! Schnell findet er Freunde, denn er hat Geld genug um alle einzuladen. Doch es sind schlechte Freunde. Seine Freunde finden dies cool, schließlich bezahlt er ja alles!

## In der Sackgasse

- Doch die Zeit kam, als er kein Geld mehr hatte! Seine Freunde finden ihn plötzlich nicht mehr cool, er hat jetzt keine Freunde mehr! Er ist jetzt ganz alleine! - Dies war erst der Anfang, es wurde laufend schlimmer. Er muss dringend Arbeit finden, damit er überleben kann. - Endlich erlaubt ihm ein Bauer bei ihm zu arbeiten. Doch er muss zu den Schweinen schauen!!!! Das Schlimmste daran war, dass sogar die Schweine zuerst zu essen bekommen, er selber hat solchen Hunger, dass er sogar am liebsten das Schweinefutter gegessen hätte!

## Er kehrt um

- Unser Junge weiß nicht mehr weiter. Er ist total am Ende. Ein solches Leben ist doch einfach nur sinnlos!

*- Manchmal muss Gott es mit den Menschen, die von ihm fortlaufen, auch so machen. Er muss sie in eine große Not führen, damit sie wieder an Ihn denken. Er musste dem Jungen alles wegnehmen (Geld, Freunde, Essen, Ehre), um ihn wieder nach Hause, zu Gott zu ziehen.*

- Der Junge denkt an seinen Vater. „Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen und ich komme hier vor Hunger um. Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner. Dann brach er auf und ging zu seinem Vater.“

### **Endlich wieder zu Hause**

- Seit der Sohn das Haus verlassen hatte, geht der Vater jeden Tag hinaus und schaut in die Ferne, ob sein Sohn bald nach Hause komme! Jeden Tag hat der Vater auf seinen Sohn gewartet! Die Liebe zu seinem Sohn hat nie aufgehört.

*- Genau so wartet Gott auf dich. Er sehnt sich, dass du zu ihm kommst. Seine Liebe zu dir hat nie aufgehört!*

- Heute sieht der Vater aus der Ferne einen Menschen, der sich mühsam weiterschleppt. Der Vater hat ihn sofort erkannt. Er rennt ihm entgegen, nimmt ihn in seine Arme und gibt ihm einen Kuss.

*- Genauso macht es auch Gott – er kommt uns entgegen. Wie denn? Durch (seinen Sohn) den Herrn Jesus. Er hat den Himmel verlassen, um uns Menschen zu suchen, zu retten und uns zurück zu Gott zu führen.*

- In den Armen des Vaters, ist es zu viel für den Sohn. Dies hätte er nie erwartet. Schluchzend sagt er: „**Vater, ich habe gesündigt!**“ – Jetzt ist es nicht mehr schwierig zu sagen: „Es tut mir leid.“ Die große Liebe des Vaters hat sein Herz weich gemacht.

- Der Sohn bekommt ein neues Kleid und einen Ring, man bringt ihm Schuhe. Denn es ist ein Freudentag: Der Sohn war tot, jetzt ist er wieder lebendig! - Stell dir vor, die Freude im Himmel ist genau so, wie in der Geschichte, wenn Menschen zu Gott zurückkommen!

*- Vielleicht und bedrückt dich deine Schuld (das Böse). Besonders weil du immer wieder so „gemein bist“. Du darfst das Gleiche tun, wie dieser Junge in der Geschichte: Du darfst umkehren, dich vom Bösen abwenden und dich Gott zuwenden. Auch du kannst sagen: Vater im Himmel, ich gegen dich gesündigt. Es tut mir aufrichtig leid. Es ist wichtig, dass du auch sagst: Von heute an möchte ich mit dir leben.*